

Erfahrungsbericht Trondheim Wintersemester 18/19

1 Vorbereitung

1.1 Planung und Organisation

Als ich mich für ein Auslandssemester beworben habe, war mir sofort klar, dass ich in ein skandinavisches Land möchte. Mich haben vor allem die Natur, die Nordlichter und die Kultur interessiert. Nach meiner Bewerbung wurde ich dann schließlich in Trondheim angenommen und los ging es. Zur Vorbereitung habe ich mir ein paar andere Erfahrungsberichte durchgelesen und mir ein bisschen was über die Stadt und das Land angeschaut. Zur Vorbereitung habe ich auch noch eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen und mich um eine Kreditkarte gekümmert, mit der ich keine Gebühren im Ausland zahle. In Norwegen wird quasi alles mit Karte gezahlt.

1.2 Die Reise nach Trondheim

Um nach Trondheim zu gelangen gibt es mehrere Wege. Die zwei gängigsten waren das Flugzeug oder das Auto. Ich hab mich für das Fliegen entschieden und so habe ich, sobald ich meine Zusage für die Wohnung hatte, den Flug gebucht. Die Bewerbung für eine Studentenwohnung wird einem ziemlich leicht gemacht und auch generell sind alle Informationen gut zugänglich. Man sollte sich aber, abgesehen von der Wohnung, nicht allzuviel Stress machen, falls man nicht genau weiß wie alles funktioniert. Man kann immer eine Mail an die Gasthochschule schreiben oder hier im Auslandsbüro an der Fakultät nachfragen.

Schon am Flughafen in Oslo habe ich die ersten Leute getroffen und im Bus vom Flughafen nach Moholt (dem Studentenwohnheim, wo man seine Schlüssel abholen muss), haben sich die ersten Freundschaften gebildet. Mit den Leuten, die ich im Bus kennengelernt habe, habe ich dann auch den Rest des Semesters verbracht. Als wir dann in Moholt angekommen sind, war ich eine der wenigen, die dann noch weiter nach Steinan fahren musste. Steinan ist ein weiteres Studentendorf, etwas weiter außerhalb. Als ich dann endlich angekommen war, war eine von meinen Mitbewohnerinnen schon da und wir haben gleich zusammen gekocht.



1.3 Gasthochschule

Die NTNU hat alle Erasmusstudenten wirklich gut empfangen. Man konnte sich bei Problemen oder Fragen immer an das International Office wenden und es wurde einem schnell geholfen. Auch die Orientation Week wurde super organisiert und ich würde jedem empfehlen daran teilzunehmen. Die Eröffnungsveranstaltung startete mit dem Uni-Chor, der auch das Intro von dem Film Frozen gesungen hat. Danach haben wir eine Stadtrallye gemacht und dabei haben sich noch weitere Freundschaften gebildet. Mit meiner O-Wochen Gruppe habe ich dann auch das ganze Semester viel unternommen und es haben sich wirklich gute Freundschaften daraus entwickelt. Der einzige „negative“ Punkt ist, dass es sehr viele Deutsche nach Trondheim verschlägt. Alles in allem, war die Orientation Week ein wirklich guter Start in das Semester und neben den Challenges, wurden einem auch organisatorische Dinge erklärt.

2 Unterkunft

Mein Zimmer war im Studentendorf Steinan. Es ist zwar ein wenig außerhalb, aber zur Uni hat man mit dem Bus trotzdem nur 15 min gebraucht und ins City Center 20 min. Nach Moholt, dem größeren Studentendorf, sind wir meistens 30 min zu Fuß gegangen, was am Anfang schon recht nervig war, aber man hat sich daran gewöhnt. Ich bin wirklich froh in Steinan gewohnt zu haben, denn die Zimmer waren um einiges größer, als die in Moholt. Außerdem haben wir in Blockhütten mit je nur zwei Wohnungen gewohnt. Pro Wohnung waren wir dann zu viert und ich habe mich sehr gut mit meinen Mitbewohnerinnen verstanden. Im Steinan studentby ist es ein wenig ruhiger, was gerade für die Klausurenphase perfekt war. Dafür haben die meistens Partys und treffen in Moholt stattgefunden.

3 Studium

Das Studium unterscheidet sich von dem Ablauf hier in Hannover. Man hat nicht 1 ½ Stunden Vorlesung am Stück, sondern alle 45 min eine viertelstündige Pause. Dadurch war eine normale Vorlesung dann 3 Stunden lang, was man aber wirklich gut ausgehalten hat. Durch die Pausen war ich dann wieder fokussierter und konnte mich auf die Vorlesung konzentrieren. Manchmal hatte man eine Vorlesung aber nicht jede Woche, sondern nur an speziellen Tagen. Da konnte die Vorlesung dann schon einmal 6 Stunden lang sein. Insgesamt waren die Kurse viel kleiner als bei uns in Hannover, zumindest als in meinem Studiengang Wirtschaftswissenschaften. In den Kursen waren dann zwischen 20 und ca.100 Studenten. In manchen Kursen musste man dann noch einige Assignments schreiben oder auch nur eine Klausur am Ende. Von anderen Studiengängen habe ich gehört, dass der Stoff wirklich anstrengend und viel war, das war bei mir nicht der Fall. Wenn man zu den Vorlesungen gegangen ist und die Assignments bearbeitet hat, war der Arbeitsaufwand wirklich gut machbar und man hatte noch Zeit etwas vom Land zu sehen. Generell hat man für die Klausuren am Ende des Semesters viel mehr Zeit, als hier in Deutschland. Die Klausuren waren auf 3 bis 4 Stunden angesetzt, man hat aber meist nicht die volle Zeit gebraucht.

Meine Kurse waren:

Consumer Behaviour
Sport Business and Economics
Behavioral Economics
Und Managing Business Relationships

In Consumer Behaviour ging es um das Konsumentenverhalten und es gab viele Schnittstellen mit Marketing. In dem Kurs sollten wir ein 10-seitiges Assignment schreiben und am Ende eine Klausur. Die Klausur bestand aus Altklausurfragen und man hatte 4 Stunden dafür Zeit. Das Assignment konnten wir in Gruppen von bis zu 3 Studenten schreiben.

In Sport Business and Economics zählte nur die Klausur. In dem Kurs wurden sportbezogene Inhalte mit wirtschaftlichen Themen vermischt und zusammen betrachtet. Außerdem hat nicht nur ein Professor die Vorlesung gehalten, sondern auch noch zwei andere, was viel Abwechslung in die Vorlesung gebracht hat.

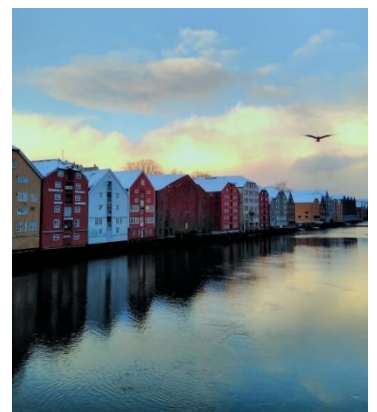
Behavioral Economics wurde in meinem Semester das erste Mal angeboten. Daher wusste niemand was so recht auf einen zukommt und es gab auch keine Altklausuren zum lernen. Am Ende haben wir auch eine 4-stündige Klausur geschrieben. Für die Vorlesung ist es wichtig, dass man das Buch hat, da die Aufgaben, die man in der Übung bearbeitet, nur aus dem Buch stammen.

In Managing Business Relationships sollten wir zwei Assignments schreiben und am Ende eine Klausur. Bei den Assignments konnten wir uns zu viert zusammentun. Der Kurs behandelte vor allem die Beziehung zwischen Unternehmen und wie sich Unternehmen in einem Netzwerk verhalten.

4 Alltag und Freizeit

4.1 Trondheim

Trondheim an sich ist eine süße kleine Stadt mitten in Norwegen. Dadurch dass wir schon recht weit nördlich gewohnt haben, konnte man aus seinem Fenster manchmal sogar Nordlichter sehen. Die Lebensmittel generell und besonders Süßigkeiten und Alkohol sind teuer in Norwegen. Obwohl man sich mental darauf vorbereitet hat, war man schon überrascht, wenn eine Tafel Schokolade 45NOK (4,50€) kostete. Mit der Umrechnung von NOK in € hat man eigentlich wenig Probleme. Ein Unterschied beim Einkaufen in Norwegen ist, dass man Drogerieprodukte einfach im Supermarkt kauft und dass man, außer Bier, keinen Alkohol im Supermarkt bekommt. Die günstigsten Supermärkte sind Rema1000 und Bunnpris, den es direkt im Steinan studentby und im Moholt studentby gab.



Da alles wirklich teuer war, sind wir selten in der Stadt was essen oder trinken gegangen und haben eher zuhause gekocht. Wenn wir dann mal Lust auf Pizza hatten sind wir zum Tyholt Tower gegangen, wo es sonntags und montags den ganzen Tag ein all-you-can-eat Pizza Buffett für 13€ gibt. Das Wetter in Trondheim war am Anfang noch recht sommerlich und es waren so um die 20 Grad. Im Dezember hat es dann angefangen zu schneien und ich war sehr froh darüber, dass ich mir neue Winterschuhe gekauft habe und meine Skijacke dabei hatte.

4.2 Alltag



Mein Alltag in Trondheim hat sich erst nach zwei Monaten eingependelt. In manchen Wochen hatte ich mehr Vorlesungen, in anderen weniger, dafür musste ich in einigen Wochen mehr für die Assignments arbeiten. Wenn man Sport machen möchte, kann man sich ganz einfach im Fitnessstudio von der NTNU anmelden. Das größte am Campus Gløshaugen, wurde ab November umgebaut. Der Hochschulsport der NTNU nennt sich NTNUI und es gibt sehr viele Sportarten zum ausprobieren. Meine Mitbewohnerin hat Kajakpolo ausprobiert, die andere hat Swing getanzt und ich habe Quidditsch und Rugby ausprobiert. Beim

Rugby bin ich dann hängen geblieben und hatte sehr viel Spaß mit den anderen Mädels und bin sogar mit ihnen zu einem Turnier nach Oslo gefahren. Es gibt natürlich noch viel mehr Sportarten und man kann sich einmal in allem ausprobieren. Das coole an der NTNUI ist auch, dass man sich bei ihnen Cabins, also kleine Hütten, mieten kann. Es gibt Hütten wo nur 2 Personen reinpassen, aber auch welche für 25 Personen.

4.3 Partys

Wie schon gesagt war Alkohol und allgemein das feiern gehen eher teuer. Da wir uns das trotzdem nicht nehmen lassen wollten, sind wir, wie alle anderen Studenten auch, ins Studentersamfundet gegangen. Das ist ein Club, der von Studenten geführt wird und wo auch Konzerte oder Aufführungen stattfinden. In Moholt gab es auch viele Studentenpartys, die einfach in den Wohnungen oder ganzen Häusern stattgefunden haben.

4.4 Reisen

Wie oben gesagt, haben wir einige Cabintrips gemacht. Das war wirklich gut organisiert von der NTNUI. Man konnte sich die Hütten mieten und dann mit seiner Gruppe dahin wandern. Manche Strecken sind wirklich anspruchsvoll, andere sind eher einfach. Auf den Hütten gibt es kein Strom und kein fließend Wasser. Das Trinkwasser holt man sich aus kleinen Flüssen, die es überall um die Hütten gibt. In Norwegen ist das Trinkwasser sehr sauber, deswegen ist das kein Problem. Eine weitere Reise, die ich gemacht habe, war auf die Lofoten. Dafür sind wir mit dem Nachtzug bis nach Bodø gefahren und von da aus mit der Fähre rüber zu den Lofoten. Dort haben wir viele Wanderungen gemacht, mein Highlight war die Queensroute und wir haben unglaubliche Nordlichter gesehen.

Außerdem war ich in Bergen und Oslo, wo man von Trondheim aus sehr gut mit dem Flugzeug hinkommt. Man kann bei der Norwegian Airline ein Youthticket buchen und in Oslo und Bergen gibt es günstige AirBnBs. Oslo fand ich sehr schön und kann ich nur jedem empfehlen.



5 Fazit

Mein Auslandsemester war unvergesslich und ich nehme sehr viel daraus mit. Meine beste Erfahrung war definitiv als wir die Nordlichter auf den Lofoten gesehen haben. Meine schlimmste Erfahrung war, als mein Handy kaputt gegangen ist, weil dort meine Busfahrkarte und mein Studentenausweis drauf waren. Ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandsemester in Trondheim zu machen. Die Natur von Norwegen ist einfach atemberaubend und die Uni ist sehr gut organisiert. Auch die Organisation mit Erasmus ist sehr einfach und bei Fragen konnte ich mich auch immer an unser Auslandsbüro in Hannover wenden.